

**Herrnhuter Missionshilfe  
Prot. Kirchengemeinde Haßloch**



**Gemeinsamer Gottesdienst  
24. April 2022 10.30 Uhr Pauluskirche**

...Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe, und mit ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.

Kolosser 2, 12

**Vorspiel**

**Begrüßung (Pfr. C. Stetzer)**

**Eingangslied -110, 1-6**

Liturg:

So sehr hat Gott die Welt geliebt,  
dass er seinen einzigen Sohn gab,  
damit alle, die an ihn glauben,  
nicht verloren gehen,  
sondern das ewige Leben haben.

**Lied - 410, 1**

Liturg:

Herr Jesus Christus,  
Auferstandener Herr,  
den kein Grab mehr hält,  
den keine Zeit mehr begrenzt,  
den kein Gedanke mehr fasst,  
in dir  
steht das Unbegreifliche vor uns,  
wird das Unmögliche wahr.  
Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?  
Für alle, die in sich selbst gefangen sind  
und nur dem Kreis ihrer eigenen Möglichkeiten trauen,  
bitten wir dich:  
Auferstandener Herr,  
erbarme dich unser.  
Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?  
Für alle, die in der Enge der Welt nach dir fragen,

die dich suchen wie die Luft zum Atmen,  
die sich sehnen nach der Freiheit der Kinder Gottes,  
bitten wir dich:

Auferstandener Herr,  
erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?  
Für alle, denen keine Hoffnung bleibt,  
die in Bedrängnis verstummen,  
die ohne Aussicht auf Heilung oder Hilfe sind,  
bitten wir dich:

Auferstandener Herr,  
erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?  
Für alle, die sich selbst verloren haben  
in der untergründigen Gewalt von Ideologien,  
die Andersdenkende verachten,  
die blind geworden sind für die Weite und Würde  
und Widersprüchlichkeit allen Lebens,  
bitten wir dich:

Auferstandener Herr,  
erbarme dich unser.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?  
Für alle Ausgenutzten,  
für alle, die nur noch funktionieren,  
für alle, deren Lebensentwürfe zerbrochen sind,  
bitten wir dich:

Auferstandener Herr,  
erbarme dich unser.

Auferstandener Herr,  
in dir wird das Undenkbare wahr:

Der Tod ist zur Tür ins Leben geworden.  
Wir können dieses Geheimnis nicht begreifen,  
aber wir wollen im Glauben darin heimisch werden  
als deine Kinder.  
Dir vertrauen wir uns an  
in Zeit und Ewigkeit.  
Amen.

**Lied -190.2**

Liturg:

Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt  
Wer mir folgt, ist nicht mehr im Dunkeln,  
sondern hat da Licht und mit ihm das Leben.

Gemeinde:

Gelobt sei Jesus Christus:  
Herrlich und mächtig wie Gott war er.  
Aber der behielt seine Macht nicht für sich  
und den Glanz seines göttlichen Wesens.  
Alles legte er von sich ab,  
er nahm die Gestalt eines Knechtes an  
und wurde ein Mensch unter Menschen.  
Die arme Gestalt eines Menschen trug er  
und beugte sich tief hinab bis zum Tod,  
ja, bis zum Tode am Kreuz.  
Darum hob ihn Gott über alles empor  
und setzte ihn über alles, was lebt,  
über Menschen und Mächte.  
Denn den Namen Jesu sollen sie nennen  
und ihre Knie beugen  
im Himmel und auf Erden und unter der Erde.

Und mit allen Stimmen sollen sie rufen:  
„Jesus Christus ist der Herr!“  
und Gott, den Vater, rühmen und preisen.

### Lied - 107,1-3

Gemeinde (Apostolisches Glaubensbekenntnis):  
Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen

### Schriftlesung

Johannes 21, 1-14

### Lied - 350, 1,3+4

### Predigt (Br. Manfred Kruppa):

**Text: Kolosser 2,12-15**

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater, und dem HERRN, Jesus Christus. Amen. ...

Seit dem Überfall der russischen Armee auf die Ukraine sprechen viele Menschen aus Politik, Wissenschaft und den Medien von einer sogenannten Zeitenwende. Aber ist es wirklich eine Zeitenwende, wenn Tausende sterben müssen oder verstümmelt werden, wenn massenweise Männer, Frauen, Kinder, alte und junge Menschen erschossen werden? Ich spüre Tränen in meinen Augen. Ich möchte weinen und kann nicht. ...

Ein Baum voller Blüten in unserem Vorgarten erinnert mich zurzeit an eines meiner Lieblingslieder, gedichtet 1942 von Shalom Ben-Chorin, der einmal Fritz Rosenthal hieß:

*„Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt? Dass das Leben nicht verging, soviel Blut auch schreit, achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit. Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht. Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht. Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.“*

Wir haben es am vergangenen Ostersonntag gehört: mit der Auferstehung Jesu ist etwas völlig Neues in unsere Welt hineingekommen. Jesus hat uns Gott als seinen und unseren Vater gezeigt. Es ist richtig, dass wir mit ihm eine neue Zeitrechnung beginnen lassen. Eine neue Zeit, die zu Recht die Bezeichnung Zeitenwende tragen kann und darf.

Wer die Karwoche, den Karfreitag, den Jubel des Ostermorgens erlebt hat, bleibt nicht unberührt.

Niemand bleibt unbewegt oder ohne eine innere Regung. Warum? Ich denke, jede und jeder, der dabei sein kann, spürt, dass es in unserem Innersten etwas gibt, das sich unserer Erkenntnis entzieht, aber doch existiert.

Unser Glaube fußt auf den drei Worten Jesu am Kreuz: „Es ist vollbracht!“ Joh. 19,30. Man könnte mit einem Wort sagen „Getan!“ Jesus hat alles getan, was nötig war. Er hat am Kreuz für unsere Sünden bezahlt. Er hat die Tür zur Ewigkeit geöffnet. Ihm kannst du vertrauen. Was er getan hat, ist viel wichtiger als das, was wir tun. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch unseren heutigen Predigttext.

Ein Schüler des Paulus schreibt an die Christen in Kolossä - einer mittlerweile untergegangenen Stadt im oberen Lykos Tal in der heutigen West-Türkei: Ich lese aus dem Brief an die Kolosser, dem 2. Kapitel, die Verse 12 bis zum Vers 15:

*12 Mit Christus seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. 13 Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. 14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet. 15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.*

Jesus hat's vollbracht, Jesus hat's getan. Unser Briefschreiber überschlägt sich fast bei dem Versuch, die Taten Gottes zu rühmen. Er hat uns lebendig gemacht. Er hat den Schuldbrief der Sünden getilgt. Er hat die Mächte und Gewalten besiegt - und das alles durch das, was Jesus getan hat.

Wir schreiben mittlerweile das Jahr 2022. Jesu Leben, sein Tod und seine Auferstehung liegen 2.000 Jahre zurück. Und so fragt natürlich der eine oder die andere, was das mit uns modernen Menschen von heute zu tun haben könnte.

Oder anders gefragt: was geht es mich an, was nützt es mir? Wie bin ich denn mit dem Ganzen verbunden? *„Durch die Taufe“*, sagt der Schreiber unseres Predigttextes. Das ist etwas, das wir nicht selbst tun können, sondern das ist etwas, das an uns getan wird: Wir werden getauft und können nur empfangen. Wir können nur entgegennehmen, was Gott uns schenkt. Selbst der Glaube ist sein Geschenk.

Dem Schreiber unseres Predigttextes geht es nicht um Kinder- oder Erwachsenentaufe. Diese Unterscheidung kannte er mit Sicherheit noch gar nicht. Wenn der Schreiber unseres Predigttextes von der Taufe spricht, meint er die bewusste Entscheidung eines Menschen für Christus.

Die Menschen, an die er schreibt, haben eine Entscheidung getroffen. Sie haben sich dazu entschlossen, sich von ihrem alten Ich zu trennen. Sie haben gesagt: ich will ein neuer Mensch werden. Ich will mein altes Wesen loswerden und ich will mein Verhalten ändern. Mein Egoismus, meine Gottlosigkeit, meine Trägheit, meine Inkonsequenz, meine Lieblosigkeit, all das soll nicht mehr zu mir gehören.

Aber wie mache ich das? Wie kann ich mich von mir selbst befreien? Am Ende lande ich doch immer wieder bei mir selber?

Die Menschen haben die Antwort bei Christus gefunden, der für sie gestorben und auferstanden ist. Jesus Christus, der uns ein ganz und gar außergewöhnliches Angebot macht, ein einzigartiges Geschäft. Und das Angebot lautet: "Du gibst mir deine Sünden – und ich gebe dir dafür das ewige Leben." Was für ein großartiges Angebot!

Die Kolosser, die das Angebot annahmen, ließen sich anschließend im Fluss Lykos, einem Nebenfluss des Mäanders, taufen. Sie verstanden wie die ersten Christen die Taufe als ein symbolisches Ertränken des alten, des bisherigen Menschen. Dieser Aspekt wurde dadurch besonders deutlich, dass die Täuflinge unter das Wasser gedrückt wurden.

Und so ist es auch zu verstehen, wenn es in unserem Text heißt: *"Mit Christus seid ihr begraben worden in der die Taufe"*. Drastischer kann man das wohl kaum ausdrücken. Wenn du zu Jesus gehörst, dann bist du begraben. Tot, Deckel zu, Erde darüber, fertig.

Das hat seine Vorteile. Wer tot ist, der kann nicht mehr in Versuchung geführt werden. Wer tot ist, der kann auch nicht mehr für irgendetwas verklagt werden. Von Martin Luther erzählt man, dass der Teufel einst an seine Tür geklopft hat: "Wohnt hier der Martin Luther?" Und Luther hat geantwortet: "Nein, der Luther ist tot. Hier wohnt jetzt Jesus Christus". Daraufhin hat der Teufel den Schwanz eingezogen und ist verschwunden.

Wer tot ist, der kann nicht mehr angegriffen werden. Wer tot ist, der muss niemandem mehr gehorchen und der braucht sich um nichts zu kümmern. Allerdings hat das Totsein auch Nachteile: wer tot ist, der nimmt nicht mehr am Leben teil, der hat keine Kontakte mehr und der hat keine Gespräche mehr. Darum geht der Satz weiter: *"mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten"*.

So wie Jesus den Tod durchgestanden und überwunden hat, so bedeutet es auch für uns nicht das Ende, wenn wir ihm unser Leben geben. Die gleiche Kraft, die Jesus aus dem Grab geholt hat, wird auch in unserem Leben aktiv! Dass muss man sich einmal vorstellen!

Aber genau darum geht es im Glauben. Das Entscheidende ist nicht, ob wir bestimmte Dinge für wahr halten oder nicht, ob wir an die Jungfrauengeburt und die Sieben Tage der Schöpfung glauben oder nicht. Es geht ausschließlich darum, dass die Kraft Gottes durch unser Leben fließt! Wer das erlebt, der weiß, dass man sich kaum lebendiger fühlen kann.

Deswegen heißt es hier: *"Er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden"*. Im Neuen Testament finden wir eine Sicht von Leben und Tod, die sich von unserem Alltag deutlich unterscheidet. Normalerweise halten wir jemanden für lebendig, der atmet und umher läuft - und wir halten jemanden für tot, der nicht mehr atmet und regungslos daliegt.

Jesus sieht das anders. In seinen Augen ist jemand lebendig, der mit Gott versöhnt ist - ob er noch atmet

oder nicht. Und für Jesus ist jemand tot, der von Gott nichts wissen will - auch wenn er noch quicklebendig durch die Gegend läuft.

Es ist so ähnlich wie bei einer Blume in einer Vase. Sie ist abgeschnitten ohne Wurzelwerk. Noch sieht sie schön und lebendig aus. Aber ohne Wurzel ist die schönste Blume tot. Der Blume in der Vase bleiben noch ein paar Tage, dann verwelkt sie und wird weggeworfen. Dagegen kann eine Blume draußen in der Natur verblüht und welk aussehen, aber in Wirklichkeit sammelt sie schon die Kraft für die nächste Blüte.

Das Sein ist wichtig, nicht der Schein! So ist das mit unserem Leben auch. Im Vergleich zur Ewigkeit sind die paar Jahre unseres Lebens auf diesem Planeten nur ein kurzer Augenblick. Darum ist nichts in diesem Leben so wichtig wie die Frage, ob wir mit Gott versöhnt sind, ob wir Vergebung unserer Sünden haben, ob Christus unser Herr und Heiland ist. Denn darin finden wir das Leben. Ein erfülltes Leben im Diesseits und das ewige Leben im Jenseits.

Am Karfreitag letzte Woche war auch der Jahrestag eines schlimmen Unglücks der Seefahrt. Am 15. April 1912, 2.20 Uhr in der Nacht ist das Schiff Titanic gesunken. Über 1.500 Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Die Titanic war einmal das größte und luxuriöseste Passagierschiff der Welt. Gebaut nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft. Praktisch unsinkbar. Darum gab es auch zu wenig Rettungsboote auf dem Schiff. Man wollte die Passagiere nicht verunsichern und die Aussicht auf dem Promenadendeck nicht verbauen. Man vertraute der Technik und man vertraute dem menschlichen Erfindungsgeist.

An Bord war alles vom Feinsten und man hatte sogar ein Funkgerät und war in der Lage drahtlos zu kommunizieren. Eine Sensation damals! Allerdings war der Funker an Bord damit beschäftigt, die Grußtelegramme der Passagiere zu übermitteln. Er fand keine Zeit, auch noch die Eiswarnungen weiterzugeben, die er von anderen Schiffen und von Land bekam.

Die eigentliche Tragik aber ist, dass nicht einmal die wenigen Plätze auf den Rettungsbooten richtig ausgenutzt worden sind. Viele Passagiere weigerten sich, in die Boote zu klettern, weil sie glaubten, auf der angeschlagenen Titanic sicherer zu sein als auf den kleinen wackeligen Rettungsbooten. Sie dachten, so schlimm wird es doch wohl nicht werden. Das Schiff liegt nur ein paar Grad schräg im Wasser und schließlich spielt die Bordkapelle ja noch!

Der Untergang der Titanic ist zur Vorlage etlicher Romane und Filme geworden - wahrscheinlich deswegen, weil so viel Symbolik darin steckt. Die Titanic als Symbol für diese Welt. Für den Menschen, der sich mit seinen technischen und wissenschaftlichen Erfolgen so groß vorkommt, dass er oder sie meint, auf Gott verzichten zu können. Für den Menschen, der so beschäftigt ist mit weltlichen Dingen, dass er darüber das wirklich Wichtige vernachlässigt. Und für den Menschen, der die Chance gerettet zu werden, einfach vertut, weil er es nicht glaubt.

Er glaubt weder, dass er untergehen wird, noch dass er gerettet werden kann. Genau das aber ist die Botschaft der Bibel: Diese Welt wird untergehen. Diese Welt ist endlich, und Gott bietet uns Rettung an. Sein eigener Sohn hat bei dieser Rettungsaktion sein Leben geopfert - und nun ist es an uns, ob wir diese Chance dankbar annehmen und in das Rettungsboot steigen.

Wer Christus hat, der hat das Leben. Wer hier mit Jesus stirbt, wird dort ewig mit ihm leben. Wer hier mit Jesus stirbt, der wird schon jetzt Gottes Kraft in seinem Leben erfahren. Wir haben gehört: der Glaube ist ein Geschenk Gottes. Aber er drängt uns dieses Geschenk nicht auf. Gott hält es uns hin – und es ist unsere Entscheidung, ob wir es annehmen.

Jesus hat uns die Tür geöffnet - und es ist unsere Entscheidung, ob wir hindurch gehen. Wenn wir das tun, ist es wichtig an dieser Entscheidung auch festzuhalten! Denn leider ist es nicht so einfach, unseren alten Menschen in der Taufe zu ersäufen. Der kann nämlich schwimmen und setzt alles daran, nicht mit Christus zu sterben, sondern am Leben zu bleiben.

Es ist nicht mit einem einmaligen Akt getan. Das wäre schön, einmal taufen, einmal Christus annehmen und Ruhe haben für den Rest des Lebens. Lasst euch nicht entmutigen, wenn der alte Mensch in uns immer wieder einmal durchbricht. Und lasst euch nicht dazu verleiten, nun doch wieder mit der eigenen Kraft zu kämpfen, sondern es geht darum, dass wir das, was mit unserer Taufe einmal besiegelt wurde, immer wieder neu ergreifen.

Es ist vollbracht! Jesus hat es getan, Jesus hat alles getan, wir müssen uns das Heil nicht erarbeiten! Wir müssen es nur ergreifen. Mein altes Ich ist gestorben. Es wurde mit Jesus Christus begraben. Er starb für meine Schuld und meine Verfehlungen. Ich lebe durch die Kraft seiner Auferstehung – Heute und in Ewigkeit! Amen!

**Lied - 430, 1-4:**  
**„Gib Frieden, Herr, gib Frieden“**

**Fürbitten/Vater unser**  
**(Br. Kruppa/Pfr. Stetzer)**

Eine/r:  
Auferstandener Gott,  
Du hast den Tod überwunden, beten wir.  
Und doch sterben Menschen jeden Tag.  
An jedem Grab neu die Frage: Warum jetzt? Warum dieser Mensch!

Alle:  
Stricke des Todes hatten mich umfassen,  
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;  
ich kam in Jammer und Not.

Eine/r:  
Siegreicher Gott,  
Du hast dem Tod den Stachel genommen, hören wir.  
Und doch sterben die Menschen in Häusern und auf den Straßen.  
Auf jedem Schlachtfeld neu der Schrei: Warum so viele? Warum immer noch?

Alle:  
Aber ich rief an den Namen des Herrn:  
Ach, Herr, errette mich!

Eine/r:  
Verwundeter Gott,  
Du bist im Dunkeln, glauben wir.  
Du kennst die Nacht und den Tod.  
Schenk uns das Gefühl: Du bist da. Jetzt, genau jetzt.  
Sei mit den Kranken, den Sterbenden,  
Eingeschlossenen.  
Höre sie!

Alle:  
Das ist mir lieb,  
dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.  
Denn er neigte sein Ohr zu mir;  
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Eine/r:  
Gott, Du lässt Dich berühren,  
ohnmächtig und im Schmerz.  
Halte unsere Seelen.  
Hilf uns glauben, hoffen,  
lieben über den Tod hinaus.

Alle:  
Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,  
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.  
Ich werde wandeln vor dem Herrn  
im Lande der Lebendigen.

Im Vertrauen auf eine Zukunft bei dir denken wir auch  
an  
[Hildegard Laß, 85 Jahre,](#)

die wir in der vergangenen Woche  
auf ihrem letzten Weg geleitet haben:  
Stärke du die Angehörigen in der Gewissheit,  
dass dein Weg mit uns nicht an den Gräbern endet,  
sondern wir bei dir eine Zukunft haben.

Amen.  
**Vater unser**

Mitteilungen (Pfr. C. Stetzer)

**Lied: + 213, 1-3**

**Segen und Orgelnachspiel**